

## Exkursionen der EGB 2023

Die drei EGB-Exkursionen von 2023 mit Tag- und Nachtfängen führten auf den Mont Raimeux (BE). Diese fanden am 13. Mai mit elf, am 17. Juni mit neun und am 19. August ebenfalls mit neun Personen statt, nach einer Vorexkursion am 14. April. Dies war nicht das erste Jahr, dass Mitglieder der EGB dieses Gebiet besuchen. So organisierten die drei Lepidopterologen H. Beuret, H. Denz und H. Imhoff vom 14.–20.6.1936 eine mehrtägige «Expedition», unter anderem mit dem Ziel «*Gnophos intermedia*» [= *Charissa intermedia*] zu erbeuten (siehe Beuret 1995, Bericht über die Raimeux-Expedition vom 14.–20.06.1936. Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel 45 (1): 2–31. DOI org/10.5169/seals-1043003). Am 15./16.8.2009 besuchten Mitglieder der EGB wiederum das Gebiet. Neben interessanten Nachtfaltern wurden damals auch zwei Tiere vom Alpenbock *Rosalia alpina* gesichtet. Gespannt waren wir deshalb auf das, was die Exkursionen 2023 an Überraschungen bringen würden.

Die Blattflöhe (Hemiptera, Psylloidea) wurden von Daniel Burckhardt untersucht, der 20 Arten aus sechs Gattungen nachweisen konnte. Besonders artenreich war die Gattung *Cacopsylla* mit 12 Arten. Von den 20 festgestellten Arten entwickeln sich lediglich zwei auf krautartigen Pflanzen, alle anderen aber auf Holzpflanzen. Dies ist auch nicht erstaunlich, da vor allem auf der Südseite im bewaldeten, mit Felsen durchsetzten Gebiet entlang des «Sentier botanique de Crémines» gesammelt wurde. Eine für dieses Habitat charakteristische Art ist *Cacopsylla limbata* (Psyllidae), die sich auf *Rhamnus alpina* entwickelt, die dort wächst. Ein Besuch des Plateaus am 17. Juni mit dem Ziel, weitere Krautbewohner zu finden, brachte aber wegen grosser Trockenheit keine weiteren Arten.



Abb. 1. Suche nach Schmetterlingsraupen und humikolen Käfern am «Sentier botanique de Crémines», 13.5.2023. (Foto Steven Skillman)



Abb. 2. Russischer Bär (*Panaxia quadripunctaria*), eine für das Gebiet charakteristische Art, 19.8.2023. (Foto Armin Coray)

Armin Coray sammelte v. a. Proben von Baumpilzen (15 Proben von 11 Arten) und Schleimpilzen (3 Proben von 2 Arten). Die Suche erfolgte hauptsächlich auf der Südseite und dem Plateau des Mont Raimeux, in Höhen zwischen 970–1225 m ü. M. Das Spektrum der gesammelten Proben war eher bescheiden, denn es fehlten so wichtige Arten wie der im Gebiet häufige Rotrandige Baumpilz (*Fomitopsis pinicola*). Die individuenreichste Käferfamilie in den ausgewerteten Proben waren erwartungsgemäss die Ciidae, die durch 9 Arten vertreten waren. Weitere Exemplare entfielen auf die Familien Cerylonidae, Curculionidae, Dermestidae (*Megatoma undata*), Latridiidae (3 Arten, darunter eine schöne Serie von *Enicmus testaceus* aus einem *Enteridium lycoperdon*), Leiodidae, Staphylinidae und Tenebrionidae (*Diaperis boleti*, beobachtet an einem *Polyporus squamosus*). Interessant waren zudem die parasitoiden Hymenoptera, die in den Proben auftraten. Sie konnten den Familien Bethylinidae (*Cephalonomia* sp.), Eulophidae (*Astichus arithmeticus*), Ichneumonidae, Megaspilidae, Mymaridae und Pteromalidae zugeordnet werden. An den uralten, total von Moosen überwucherten Fruchtkörpern eines *Oxyporus populinus* – nach der Anzahl Röhrenschichten zu urteilen bis zu 20 Jahre alt – fanden sich ausserdem auch Formicidae (*Lasius brunneus*). Auffällig waren auf den bewaldeten Teilen des Plateaus auch die zahlreichen, vereinzelt bis fast mannshohen Haufen von Waldameisen (*Formica* sp.).

Natürlich waren alle gespannt, welche Schmetterlinge wir nach beinahe 15 Jahren noch am Raimeux bestätigen könnten. Die Ausbeute mit Leuchtanlagen bzw. am Tage von Dieter Fritsch, Werner Huber, Steven Whitebread, Steve Skillman, Patrick Graff, Sylvain Eichhorn und Ursula Beutler war sehr erfreulich: An den drei Tagen konnten



Abb. 3. Eine der Leuchtstationen im felsigen Gebiet des «Sentier botanique de Crémines», 20.8.2023. (Foto Steven Skillman)

165 Gross-Schmetterlingsarten als Imago sowie weitere sieben als Raupe nachgewiesen. Besonders bemerkenswert war, dass nach über zehn Jahren alle Besonderheiten des Raimeux wie *Fagivorina arenaria*, *Ascotis selenaria*, *Charissa supinaria intermedia* und *C. variegata*, *Nebula achromaria*, *Colostygia aquaeata*, *Triphosa sabaudiata* und *T. tauteli*, *Eupithecia laquaearia*, *E. impurata* und *E. distinctaria*, *Chesias rufata*, *Calliergis ramosa*, *Xestia ashworthii* und *Nola subchlamydula* bestätigt werden konnten, sowie die Raupen von *Eupithecia cauchiata*, *Hypena crassalis* und *Polymixis rufocincta*. Dazu kamen mehrere Arten, die von uns in der Vergangenheit bisher nie am Raimeux nachgewiesen werden konnten, sowie eine erfreuliche Anzahl von Klein-Schmetterlingen. Und einmal mehr bestätigte sich, dass eine Distanz von nicht einmal 50 m zwischen zwei Leuchtanlagen ausreicht, um Arten ans Licht zu bekommen, die an keiner der anderen acht Anlagen anflieg.



Abb. 4 a). *Ascotis selenaria* und b) *Fagivorina arenaria*, 17.6.2023. (Fotos D. Fritsch)

Besonders bemerkenswert unter den von Patrick Graff gesammelten Käfern sind *Malachius rubidus* (Melyridae) und *Diacanthous undulatus* (Elateridae). Vom Ersten wurden 4 Exemplare von blühenden Gräsern gekeschert. Aktuell sind nur Funde aus dem Wallis bekannt. Die Art war in Begleitung von *Malachius bipustulatus*, der häufigsten Art der Gattung. Von *Diacanthous undulatus* wurden 2 Exemplare am Licht, und zwar nur an einer Anlage, gesammelt. Von der Art existieren keine aktuellen Funde in der nördlichen Schweiz. Zwei Exemplare von *Pseudocistela ceramboides* (Tenebrionidae) wurden am Licht an zwei verschiedenen Anlagen gefunden. Die Art wurde bisher nicht auf dem Raimeux festgestellt. Am Licht wurde auch 1 Exemplar von *Isomira hypocrita* (Tenebrionidae) gefunden. Aus der nördlichen Schweiz ist die Art nur von einem rezenten Fund (2017, nördlich von Biel) bekannt. Zwei Tiere von *Lilioceris merdigera* (Chrysomelidae) konnten auf der Türkenbundlilie *Lilium martagon* festgestellt werden. Ein Männchen von *Sinodendron cylindricum* (Lucanidae), ein mit seinem Horn attraktiven Käfer, fand sich auf einer morschen, brüchigen Stelle am Stamm einer stehenden Eiche. *Oedemera femoralis* und *Nacerdes carniolica* (Oedemeridae) kamen in Anzahl an mehreren Standorten ans Licht. Sie waren im Jura am Licht zu erwarten und wurden schon 2009 nachgewiesen. Wegen der an allen drei Exkursionen herrschenden Trockenheit war die Ausbeute an Käfern am Licht im Vergleich zu den Aufsammlungen am Tag besser als zuerst erwartet. Obwohl Patrick Graff *Rosalia alpina* (Cerambycidae) 2023 nicht selbst beobachtete, zeigte ihm eine Dame ein Foto vom Alpenbock, das sie auf einer Weissweinflasche auf einem Campingtisch unweit vom Restaurant aufgenommen hatte. Das Vorkommen von 2009 konnte also bestätigt werden.

Die Eintags-, Stein- und Köcherfliegen wurden von Jean-Paul G. Reding untersucht. Am Tag wurde hauptsächlich die Steinfliegenfauna der Gore Virat Quelle untersucht. Insgesamt wurden (sehr selektiv) 14 Steinfliegenarten gesammelt, unter denen besonders die für den Jura eher seltenen Arten *Leuctra hexacantha* und *L. rauscheri* (Plecoptera, Leuctridae) hervorstechen. Diese beiden Arten werden hier erstmals für den östlichen Teil des Schweizer Juras nachgewiesen. *Leuctra rauscheri*, eine eher weitverbreitete Art in den Alpen, wurde im Schweizer Jura aber bis jetzt nur in zwei Karstquellen gefunden (Orbe- und Areusequelle). Unter den mit Lichtfang erbeuteten Köcherfliegen sind besonders die Arten *Limnephilus italicus*, *L. hirsutus* und *Stenophylax vibex* (Trichoptera, Limnephilidae) hervorzuheben. Diese drei Arten zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Larven an regelmässig trockenfallende Gewässer gebunden sind und die Adulten den Sommer in dichten, feuchten Wäldern oder in Höhlen verbringen. *Limnephilus italicus* bewohnt vorzugsweise kleinere Wiesentümpel («mares à vaches»), und die Larven sind im Jura auch nur in diesem Biotop zu finden. *Limnephilus hirsutus* ist ebenfalls eher spärlich verbreitet. In anderen Gegenden im Jura wurde diese Art bisher nur im seltenen Biotop der Torfquellen gefunden. Die Larven dieser Art entwickeln sich daher vermutlich im naheliegenden Gaibat, zumal dieser altertümliche Name eben dieses Biotop bezeichnet. Die Arten der Gattung *Stenophylax* sind auf kleinere, trockenfallende Gerinnsel spezialisiert und werden nur selten, wenn überhaupt, gefangen, da die Larvalbiotope nur sehr schwer auffindbar sind. Zudem verbringen die Adulten ihre 2 bis 3 Monate dauernde sommerliche Diapause in Karsthöhlen und können daher nur beim An- oder Abflug erbeutet werden.

Der Fang der selteneren *Limnephilus vibex*, im Raimeux noch nicht nachgewiesen, ist besonders hervorzuheben. Erfreulicherweise waren auch die standesgemässen Jura-Endemiten präsent: die Steinfliege *Perlodes jurassicus* (Plecoptera, Perlodidae), die Köcherfliege *Drusus mixtus* (Trichoptera, Limnephilidae, Drusinae) und die Eintagsfliege *Baetis nubecularis* (Ephemeroptera, Baetidae). Diese drei Arten sind beständige Einwohner von fast allen naturnahen grösseren Karstquellen im Jura.

An Rüsselkäfern, Apionidae und Curculionidae, fand Stefan Wartmann mit 47 Arten im Grossen und Ganzen die zu erwartenden Arten. Vor allem auf dem Plateau gab es kaum eine Überraschung. Einige bemerkenswerte Funde von der trockenheissen Südseite betreffen *Otiorhynchus uncinatus*. Dieser Rüsselkäfer wurde im noch kühlen April in Anzahl aus einem sehr nassen Substrat gesiebt, konnte aber bei den folgenden Besuchen nicht mehr gefunden werden. Im selben Gesiebe fand sich auch *Otiorhynchus rugifrons*, der aber im Mai zwischen 22 und 24 Uhr zahlreich auf Felsen kletternd angetroffen wurde. Ans Licht kamen nur einige *Curculio glandium*. Weitere Eichentiere nachzuweisen gelang nicht. Bemerkenswert sind auch 2 Exemplare, eines vom Mai und eines vom Juni, von *Otiorhynchus sulcatus*, dem gefürchteten Gartenschädling «Dickmaulrüssler». So häufig dieser Käfer überall im Siedlungsbereich ist, weit ab von jeder menschlichen Behausung sind diese flügellosen Tiere eher selten zu finden. Obwohl notorisch als Schädling an Laubhölzern wurden beide Tiere gegen Mitternacht von Koniferen geklopft. Der aussergewöhnliche Nachweis einer weiteren, 48. Rüsselkäferart gelang Armin Coray mit einem Pärchen von *Cotaster uncipes* aus Fruchtkörpern von *Stereum hirsutum* von der Unterseite eines dicken liegenden Buchenastes.

Daniel Burckhardt, Armin Coray, Dieter Fritsch, Patrick Graff, Jean-Paul G. Reding & Stefan Wartmann